

Boletus Tridentinus Bres.

Zur Standortkenntnis eines seltenen Röhrlings.

Von E. Heinz Benedix, Jena.

Hierzu Tafel XVI.

Anläßlich einer Reihe pilzkundlicher Lehrausflüge, mit denen mich im Herbst 1940 die Deutsche Heimatschule Jena beauftragte, lagen mir auch zahlreiche Exemplare des Trienter oder Orangeporigen Lärchen-Röhrlings, *Boletus Tridentinus* Bres., vor. Über die Zugehörigkeit der Funde zu dieser seltenen Art dürften nach Vergleichen mit Kallenbachs ausführlicher Beschreibung und naturgetreuer Bildwiedergabe in den „Pilzen Mitteleuropas“ (11. Lieferung, 1930) keine Zweifel bestehen. Verschiedene Anmerkungen und Hinweise jedoch, die sich bei Kallenbach finden, veranlassen mich zu einer näheren Mitteilung.

Boletus Tridentinus Bres., den Kallenbach als „sehr selten, aber gesellig, standortstreu“ bezeichnet, ist bisher aus den österreichischen Alpenländern, der Schweiz, Italien, Frankreich und England, aber auch aus Bayern, Hessen, Württemberg, der Rhön und Thüringen belegt. Seine Eigenschaft als vorwiegend südeuropäischer Pilz (Name!) ist danach unverkennbar und paßt aufs beste zu dem ja vielfach südlich getönten Bild (Orchideen!) der thüringischen Pflanzenwelt. Bei Jena (neben Stadtilm bisher der einzige für unsere Gegend angegebene Fundort) wurde der Pilz 1903 von E. Jacobasch festgestellt und als *Boletus aurantiacus nova spec.* bezeichnet. Kallenbach („Die Pilze Mitteleuropas“, Bd. 1, S. 75/76) bemerkt hierzu in einer Fußnote folgendes:

„Jacobasch verweist dabei auf *Bol. aurantiporus* Horox (Druckfehler bei Jacobasch; soll *Howse* heißen!). Dessen knappe Diagnose (Grev. 12, 1883) könnte hierhergehören, was durch Quélets Bemerkung . . . und durch Reas erweiterte Beschreibung noch wahr-

scheinlicher wird. Ramsbottom ist unabhängig auf die gleiche Vermutung gekommen, was sich aus seiner persönlichen Mitteilung vom 1. 7. 29 an mich ergibt: „I am convinced that *Boletus aurantiporus* Howse is the same as *Bol. tridentinus* Bres.“. Bemerkenswert ist, daß weder Howse noch Rea etwas von einem Schleier sagen. Bei Rea sogar unter der Gruppe „exannulate“. — In Jena und Umgebung konnte ich nichts Näheres über Jacobaschs Art hören.“

Die Angabe „im Mischwald, unter Lärchen“ begleitet Kallenbach mit dem Hinweis: „Es bleibt an mehr Standorten weiterzubeobachten, ob diese seltene Art ausschließlich unter Lärchen wächst.“ Er schließt daran die Bitte um Fundortsmittteilung. Auch ihr glaube ich mit meinen folgenden Feststellungen gerecht zu werden.

Die Pilze wurden mir zuerst am 11. September 1940 gleich zweimal unabhängig voneinander vorgelegt. Ich erhielt sie zusammen mit *Boletus cavipes* Opat. und der ausdrücklichen Bemerkung, diese beiden Sorten kämen „miteinander vermengt“ vor. Hiermit war eigentlich schon der Beweis geliefert, daß es sich um einen Standort unter Lärchen handeln mußte. In den darauffolgenden Tagen erhielt ich aus dem sog. Singerwäldchen unter dem Jenaer Forst weitere Exemplare, diesmal außer mit *Boletus cavipes* Opat. auch mit *Boletus viscidus* L. — ein erneuter Beweis für die Gegenwart der Lärche. Am 20. September überzeugte ich mich am Standort selbst und machte u. a. die beigegebene Aufnahme. Ich fand einen halbwüchsigen Fichtenbestand tatsächlich mit einigen größeren Lärchen durchsetzt und rings um diese (und nur um diese!) zahlreiche Pilze unserer Art in allen Altersstufen. Daneben aber befanden sich außerdem *Boletus cavipes* und *Boletus viscidus*, wie oben angeführt. In auffallend ähnlicher Umgrenzung wuchs an gleicher Stelle noch *Armillaria aurantia* Schaeff. (= *Tricholoma aurantium*) sehr gesellig. Das Wäldchen hat eine nordöstlich geneigte Lage.

Anfang Oktober 1940 wurde mir abermals *Boletus Tridentinus* vorgelegt — diesmal vom Otto Schott-Platz im Jenaer Forst; auch hier stand er (nach zuverlässiger Angabe) in Lärchenbegleitung.

Ob auch Jacobasch seine Funde einst an einem dieser beiden Standorte machte, ist leider aus seiner Originalmitteilung (Mitt. Thür. Bot. Ver., N. F. XIX. 1904, S. 24/25) nicht klar ersichtlich. Er berichtet nur von „einer Excursion durch den Forst bei Jena im August 1903“ und verzeichnet lediglich „Nadelwald“. Es ist aber immerhin möglich, ja wahrscheinlich, daß *Boletus Tridentinus* noch in anderen Teilen

des Jenaer Forstes vorkommt — um so mehr, als ich auf einer Exkursion am 22. 9. 1940 auch in Jenas weiterer Umgebung einen neuen Standort feststellen konnte: den Sonnenberg bei Poxdorf (nahe Graitschen). Hier fand ich mehrere Exemplare am oberen Rande eines südöstlich gerichteten Abhanges, wo Lärchen den Waldrand bilden und die Sonne (im Gegensatz etwa zum Singerwäldchen) fast ungehindert zum Erdboden durchscheint. Wieder war auch *Boletus viscidus* L. zugegen. — Alle drei Plätze befinden sich übrigens auf Kalkboden.

Wenn mich einige der Pilze bei oberflächlicher Betrachtung zunächst sogar an *Boletus bovinus* Fr. erinnerten, mag dies wohl daran liegen, daß der Ring bisweilen recht undeutlich sein kann; er ist aber dennoch stets vorhanden. Nur scheint der Schleier (und entsprechend der Ring) bei trockenem Wetter schon von Anfang an erheblich schwächer zu sein, und ich möchte mir aus diesem Umstand die Angaben bei Howse und Rea („exannulate“ — s. o.) erklären. Zudem gewann ich am Standort ohnehin den Eindruck einer gewissen Hinfälligkeit des Ringes — im Gegensatz zu Jacobasch, der ihn als „ziemlich dauerhaft“ bezeichnet, während Kallenbach und Ricken („Vademecum“, 1920) ihn — meines Erachtens richtiger — „vergänglich“ nennen. Diese sprechen natürlich dabei von „Tridentinus“, jener hingegen von „aurantiacus“; eine Identität des *Boletus aurantiacus* Jacobasch mit *Boletus aurantiporus* Howse und *Boletus Tridentinus* Bres., wie sie Kallenbach vertritt, halte ich nach meinen Exemplaren (im ganzen mehrere Dutzend!) trotzdem für gegeben. Denn in Jacobaschs Erstveröffentlichung sind viele Unterscheidungsmerkmale als wesentlich gegenübergestellt, die für meine Belegstücke keine Trennung, sondern eher eine Verbindung beweisen; die Pilze entsprechen bald mehr dieser, bald mehr jener „Art“, insbesondere an Hut und Poren. Mit Kallenbach bin ich ferner der Auffassung, daß sich *Boletus Tridentinus* Bres. bei genauerer Betrachtung wohl kaum verwechseln läßt, bestimmt nicht mit *Boletus elegans* Schum., den Jacobasch außerdem zum Vergleich heranzieht. Vor allem Hutschuppen, Poren und Farbe (lebhaft orangerot bis rostbräunlich) sind kennzeichnend für unsere Art. Auch eine leichte Rötung des Fleisches und namentlich der Röhren bei Druck konnte ich regelmäßig beobachten.

Endlich stimme ich Kallenbach auch darin bei, daß „solche seltenen Arten unbedingt vom Genuß auszuschließen“ seien, obwohl Herrmann (Dresden) die Verwendung als „Mischpilz“ empfiehlt. Daß der Pilz unschädlich ist und sogar recht angenehm schmeckt, kann ich

aus eigenen Kostproben bestätigen; auch einer meiner Jenaer Gewährsleute, dem ich die Kenntnis des Singerwald-Standortes verdanke, gebrauchte ihn — selbstverständlich ohne den Namen zu wissen — regelmäßig seit 1925 (vgl. oben: Standorttreue!), kannte ihn aber nur von hier!

Zusammenfassung: An allen mir z. Z. bekannten Jenaer Standorten erweist sich *Boletus Tridentinus* Bres. als kalkhold (oder wenigstens nicht kalkfeindlich) und eindeutig als Lärchenbegleiter. Diese Standorte sind: Jenaer Forst (Singerwäldchen — reichlich! — und am Otto-Schott-Platz), Sonnenberg bei Graitschen. Bezüglich des Artumfangs und der Einzelmerkmale läßt sich die Ansicht Kallenbachs bestätigen.

Während der Drucklegung dieses Berichtes erhielt ich (am 9. 9. 1941) den Trienter Röhrling auch von den Sonnenbergen hinter dem Jenaer Landgrafen. Der Pilz wächst hier gleichfalls auf Kalk unter Lärchen.

Tafel XVI



(Aufnahme Benedix)

Boletus Tritentinus Boes. Singerwäldchen bei Jena. 20. 9. 1941.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [NF_49](#)

Autor(en)/Author(s): Benedix Erich Heinz

Artikel/Article: [Boletus Tridentinus Bres. Zur Standortkenntnis eines seltenen Röhrlings. 235-238](#)